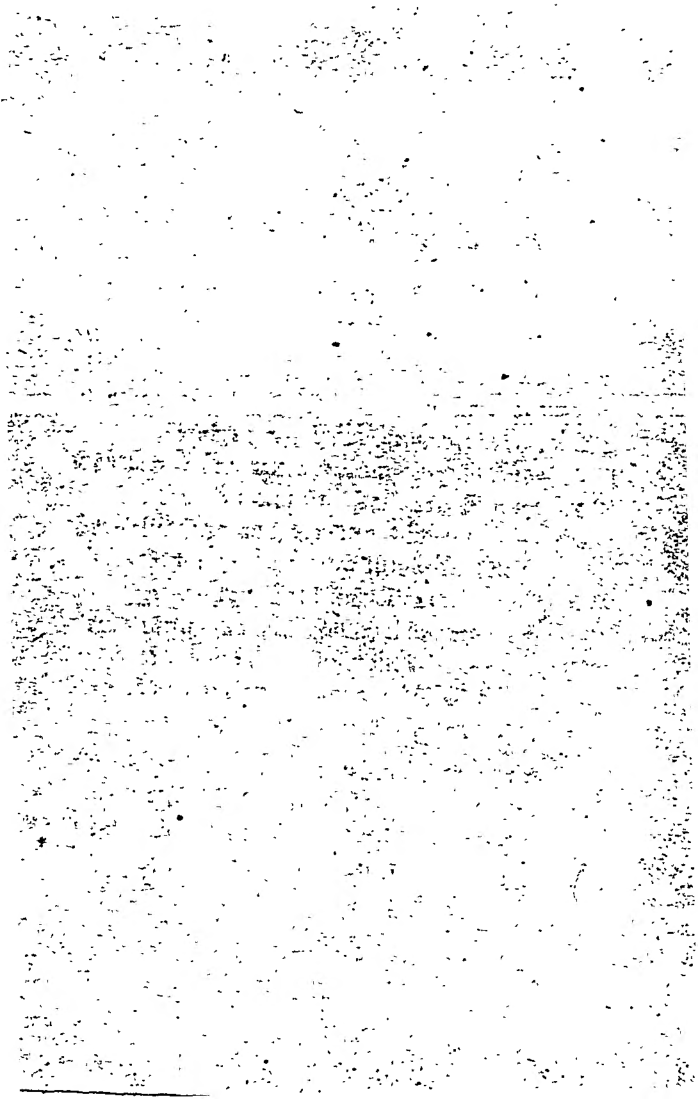


Glaubensbekenntniß

der

Mennoniten

in

Reinland, Manitoba,

Nord Amerika.

Elkhart, Indiana.
Mennonitische Verlags-Handlung.
1881.

1. Cor. 3, 11. „Einen andern Grund kann zwar Niemand legen, außer dem der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“

Röm. 10, 10. „Denn so man von Herzen glaubt, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennt, so wird man selig.“

Vorwort.

In nachfolgenden Blättern übergebe ich der Gemeine unser Glaubensbekenntniß, wie wir es jährlich in Artikeln beim Taufunterrichte der Jugend vortragen. Schon lange machte sich in unserer Gemeine bei einigen Gliedern das Bedürfniß fühlbar, unser Glaubensbekenntniß, auf welches wir die heilige Taufe empfangen, nicht blos in der gottesdienstlichen Versammlung einige Male im Jahr zu hören, sondern es auch selbst zu haben, um es lesen, und mit dem Worte Gottes, aus dem es geschöpft ist, vergleichen zu können, damit wir in demselben immer fester gegründet werden; und wir allezeit bereit seien, zur Verantwortung gegen Jedermann, der Grund fordert der Hoffnung die in uns ist, 1 Petri 3, 15. Um nun diesem Bedürfniß abzuhelfen und in einem geringen Theile auch hierdurch zur Erbauung unserer Gemeine beizutragen, fühle ich mich zur Herausgabe dieser Bekenntnißschrift veranlaßt, die einen gewünschten Anhang zu unserm Katechismus bildet und mit diesem zusammen unserer Jugend, die sich zur heiligen Taufe vorbereitet, die Gelegenheit darbietet, sich auch zu Hause, wenn sie allein ist, immer näher mit der göttlichen Wahrheit vertraut zu machen, die ihr im Gotteshause verkündigt wird. Der Heiland Jesus Christus wolle den Gebrauch dieser Blätter an vielen Herzen dergestalt segnen, daß sich nicht blos die Erkenntniß der Wahrheit unter uns immermehr verbreite, sondern daß

dieselbe vielmehr in den Herzen auch eine Gotteskraft zum ewigen Leben werde, die sich in Wort und Wandel offenbart. Das gebe Gottes Gnade. Amen.

Johann Wiebe, Rosengard am 27. Juni 1881.
Aeltester der Gemeinde zu Reinland, in Manitoba.

1. Artikel.

Von Gott dem Schöpfer aller Dinge.

Glauben wir denn von Herzen und bekennen auch mit dem Munde, mit allen frommen Altvätern, und Propheten und auserwählten Kindern Gottes, die von Anfang der Welt gelebt, nach Anleitung der heiligen Schrift, an einen ewigen, allmächtigen und unbegreiflichen Gott, der da hat den Himmel, die Erde, alle sichtbaren und unsichtbaren Dinge erschaffen, nach 1 Mose 1. Und durch sein kräftig Wort unterhält, regiert und trägt Er alle Dinge. Er ist ein heilig, vollkommen und unbegreiflich geistlich Wesen, wie der Heiland selber sagt in Joh. 4, Gott ist ein Geist, und die Ihn anbeten, die müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Er bestehet aus sich selber und hat keine Hilfe von Jemand nöthig, wie Paulus sagt: Sein wird auch nicht von Menschen Händen gepflegt, als der Jemand bedürfe, so Er Jedermann Leben und Odem allenthalben gibt, laut Apstg. 17, 25. Er ist ewig ohne Anfang und Ende, ein ewiger und allmächtiger Gott, ein Herr der himmlischen Heerscharen, ein König über alle Könige; über uns allen und in uns allen, nach Ephs. 4. Ein erschrecklicher Richter, ein verzehrend Feuer, ein eifriger Gott, der die Missethat der Väter heimsucht bis in das dritte und

vierte Glied nach 5 Mose 4. Er ist aufrichtig, rechtfertig und heilig, gnädig ist Er und ein Gott der Liebe und des Friedens, voller Gütigkeit und Barmherzigkeit, Er ist ein Gott den Niemand gesehen hat, noch sehen kann, nnd wohnet in einem Lichte wozu Niemand kommen kann nach 1 Tim. 6. Der Himmel ist sein Stuhl und die Erde ist seiner Füße Schemel. Jes. 66. Er ist überall gegenwärtig, Er siehet alle Dinge, und es kann sich kein Mensch so heimlich verbergen, daß ihn dieser heilige Gott nicht siehet. Niemand kann Ihn betrügen, noch in seinem Herzen etwas denken, welches Er nicht alles weiß, denn es ist Alles bloß und entdeckt vor seinen Augen. Hebr. 4. Von solchem überall gegenwärtigen Gott reden wir, der gibt seine Ehre auch keinen andern, noch seinen Ruhm den Götzen. Denn so heißt es in Jes. 42. Ich der Herr will meine Ehre keinen andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen. Denn Er ist allein Gott und Niemand mehr. Alles muß seinem Befehl gehorsam sein, ja die Engel stehen vor Ihm mit Beben nach 4 Esra 21; 8. „Tausendmal Tausend heilige Engel dienen Ihm und zehntausendmal Zehntausend stehen vor Ihm. Dan. 7, 10. Sein Wort ist wahrhaftig und sein Befehl ist stark; wenn Er spricht, so geschiehet es und wenn Er gebeut so stehet es da. Und vor Ihm sollen sich beugen alle Knieen und alle Zungen bekennen und sagen: In dem Herren allein haben wir Gerechtigkeit und Stärke. Diesen Gott müssen wir im lebendigen Glauben anhangen und gehorsam sein. Denn wollen wir lernen unsern Gott Abba lieber Vater

nennen, so sind wir auch schuldig, Ihm den kindlichen Gehorsam zu beweisen und Ihn von ganzem Herzen aus allen Kräften und ganzem Gemüthe zu lieben und zu dienen nach Matth. 22.

2. Artikel.

Vom Sohne Gottes.

Glauben und bekennen wir, daß da ist ein Sohn des ewigen Vaters der genennet wird, das Wort, das von Ewigkeit bei Gott seinem himmlischen Vater gewesen ist, der Glanz und Herrlichkeit seines Vaters nach Hebr. 1. Durch welchen die Welt und alle Dinge geschaffen, wie der Evangelist Johannis Cap. 1 beschreibt. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort, und dasselbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht das gemacht ist. Und die Epistel an die Ebräer bezeuget im 1. Capitel: Nachdem Gott vorzeiten manchmal und auf mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern, durch die Propheten, nun hat Er am letzten, in diesen Tagen, zu uns geredet durch seinen Sohn welchen Er gesetzet hat zum Erbe über Alles, durch welchen Er auch die Welt gemacht hat. Denn durch Ihn ist alles erschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, Thronen und Herrschaften und Fürstenthümer, es ist Alles durch Ihn und zu Ihm geschaffen nach Coll. 1, 16. David sagt, Psalm 33, 6: Der Himmel ist durch

das Wort des Herrn gemacht und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. Und der Apostel Paulus sagt Ephes. 3, 9., daß Gott hat alle Dinge geschaffen durch Jesum Christum. Darum wir Ihn auch mit Thomas nach Johannis 20 für unsern Herrn und Gott bekennen, und mit Petrus und Nathanael, daß Er ist Christus des lebenbendigen Gottes Sohn, welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes und der Erstgeborne aller Creaturen. Col. 1, 15. Darum ist auch dem Menschen kein ander Heil gegeben worin er mag selig werden, als allein in dem Namen Jesu nach Apst. 4. Ja, wir bekennen, daß Er ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben, unser einiger Herr, Heiland, Erlöser und Seligmacher.

3. Artikel.

Vom heiligen Geist.

Glauben und bekennen wir auch den heiligen Geist, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, Joh. 15. Von diesem Geist sagt David Ps. 33: Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. Er ist der rechte Tröster der betrübten Herzen, die Kraft Gottes aus der Höhe. Luk. 24. Dieser heilige Geist leitet uns in alle Wahrheit und Alle die von diesem Geist Gottes getrieben werden, das sind Gottes Kinder. Röm. 8. Und es kann auch Niemand Jesum einen Herrn heißen, ohne diesen heiligen Geist; durch diesen Geist untersucht

der Mensch alle Dinge auch die Tiefen der Gottheit, nach 1 Cor. 2, 10. Dieser Geist Gottes gibt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind. Dieser heilige Geist vermag alle Dinge; er untersucht Alles, und gehet durch alle Geister, wie verständig, lauter und scharf sie seien, Buch der Weisheit 7, 23, so daß Ihm auch alle göttlichen Eigenschaften zugeschrieben werden. Durch diesen heiligen Geist haben die heiligen Männer Gottes geredet, getrieben von dem heiligen Geist, laut 2 Petri 1, 21. Ja er trieb die Apostel des Herrn zu reden mit andern Zungen und die großen Thaten Gottes hoch zu preisen vor allem Volk. Apstg. 2. Er ist der Geist des Herren, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke nach Jes. 11, 2. Und durch Ihn sei mit dem Vater und unserm Herrn Jesum Christum Lob und Preis in alle Ewigkeit, Amen.

4. Artikel.

Vom dreieinigen Gott.

Glauben und bekennen wir, daß Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, ein Einiger, allmächtiger Gott ist, wie Johannes spricht 1 Joh. 5. 7: Drei sind die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort und der heilige Geist und diese drei sind Eins, nicht nur eins oder einig, sondern vollkommen Eins sowol im Wirken, Wollen und Vollbringen in gleicher Ehre und Herrlichkeit, der Eine nicht ohne den Andern, gleich ewig, nicht drei Personen oder Götter,

sondern nur Ein Gott, desgleichen nirgends ist, der mit seinem Wort und Weisheit allgegenwärtig ist, und gleich wie unser Gott, ein unbegreiflich Wesen, und ein unbegreiflicher Gott ist, also sind auch diese Dinge für uns unbegreiflich, aber dennoch gläubig, denn dieser dreieinige Gott ist ungeschieden, welches wir an des Herrn Jesu eigenen Worten deutlich abnehmen können, als Philippus den Herrn Christum fragte: Herr zeige uns den Vater, so genüget uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch Philippi, wer mich siehet der siehet den Vater; glaubest du nicht, daß ich im Vater und der Vater in mir ist? Und in Joh. 12, 14 spricht der Herr Jesus: Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, sondern an den der mich gesandt hat, und noch Joh. 10, 30 sagt der liebste Heiland: Ich und der Vater sind Eins, Er sagt nicht einig, sondern Eins, und wenn der Apostel Paulus seinen Gläubigen das Gute anwünschen will, so segnet er sie auch mit diesem dreieinigen Gott und spricht: Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch Allen. Amen.

5. Artikel.

Von der Menschwerdung Jesu Christi.

Glauben und bekennen wir, wie die ganze Schrift davon zeuget, daß Er, der Herr Jesus ohne Anfang und von Gott geboren, und bei Gott gewesen ist.

Da aber die Zeit erfüllet, die Gott zur Erlösung des ganzen menschlichen Geschlechtes bestimmt, ist Er von Gott gesandt, durch den heiligen Geist in der Jungfrau empfangen, nach der göttlichen Verheißung Jesaia 7, 14, und Luk. 1, 35, spricht der Engel zu Maria, wie sie sich wunderte wie solches zugehen könnte, da sie von keinem Manne wußte: Der heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten, darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Ist also um unsert willen Fleisch und Mensch geworden. Darum auch der Apostel Paulus bewundert ausrufet, wenn er 1 Tim. 3, 16 spricht: Kindlich groß ist das göttliche Geheimniß, Gott ist geoffenbaret im Fleisch, Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen. 1 Joh. 4. Er hat sich selbst geäußert und Knechtsgestalt an sich genommen, ist geworden als ein anderer Mensch und an Geberden als ein Mensch erfunden. Phil. 2. Doch rein und unbefleckt und ohne Sünde, nach Ebr. 4. Ist nicht irdisch wie der erste Adam, sondern der Herr vom Himmel. 1 Cor. 15. Er ist vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen. Wiederum hat Er die Welt verlassen, und ist zu seinem himmlischen Vater gegangen nach Joh. 6. Und dieses hat er Alles um unsertwillen gethan, weil wir sonst ewig in Gottes Zorn und Ungnade geblieben, darin wir Alle mit Adam gefallen waren. Glauben und bekennen also von der Menschwerdung und Erniedrigung des Herrn Jesu, daß der Herr Jesus nichts durch seine Erniedrigung von seiner göttlichen Hoheit und Eigenschaft beraubt gewesen

oder verloren, sondern in Ihm wohnte die Fülle der Gottheit leibhaftig nach Coll. 2. Und ist wahrer Gott und Mensch in Einer Person, und hat uns Alle durch seine Erniedrigung errettet, und wieder gebracht, was wir in Adam verloren. Denn Gott hatte den Menschen geschaffen zum ewigen Leben, aber durch des Teufels Neid ist der Tod in die Welt gekommen. Buch der Weisheit 2, 23, 24. Da der Mensch also von Gott, durch des Satans Neid und List gefallen, da erbarmte sich Gott in seiner ewigen Liebe über ihn und verhieß ihm, daß des Weibes Samen der Schlange den Kopf zertreten sollte. 1 Mose 3, 15. Ja es jammerte seiner allerheiligsten Liebe, daß sein herrliches Ebenbild sollte verloren gehen. Darum ist der Herr Jesus auf Erden gekommen und Mensch geworden, damit Er den Menschen wieder helfen und selig machen kann, denn sein ganzer heiliger Wandel auf Erden ist lauter Liebe gewesen womit Er den Menschen geliebet hat; denn mit seiner heiligen Kindheit, daß Er auf Erden als ein Kind geboren ist, hat Er unsere Kindheit getragen, auf daß unsre Kinder in ihrer Unschuld durch seine heilige Unschuld können selig werden; hat auch getragen unsre Fehler und Gebrechen durch seinen heiligen Wandel: denn Er ist uns von Gott gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung nach 1 Cor. 1, 30. Er ist auch um unsrer Sünde willen getödtet, gestorben und begraben und um unserer Gerechtigkeit auferwecket. Röm. 4. Darum hat Ihn Gott auch erhöhet und hat Ihm einen Namen gegeben, welcher über alle Namen ist, daß in dem Na-

men Jesu sich beugen sollen aller derer Kniee die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes des Vaters. Phil. 2. Wir sagen zum Beschluß dieses Artikels: Dem Herrn Jesu sei Dank für seine Erniedrigung die Er um unsertwillen gethan hat, und hat uns durch sein Blut erkauft zu Erben seines Himmelreichs. Ihm sei mit seinem himmlischen Vater und durch den heiligen Geist ewig Dank für seine Liebe. Amen.

6. Artikel.

Von der Gemeine Gottes.

Bekennen wir auch, daß Gott von Anfang der Welt eine sichtbare Gemeine, oder ein Volk, das Er geliebet, allezeit gehabt und noch hat, und bis zum Ende der Welt haben wird, welches Er angefangen hat mit Adam und Eva im Paradiese. Nachher hat Er die frommen Altväter mit ihren Häusern für seine Gemeine gehalten, mit Noah wieder erneuert und mit Abraham einen Bund gemacht, ihn und seinen Samen zu seinem Volk und Eigenthum erwählet. 1 Mose 17. Dies war die Gemeine des alten Testaments, der Samen Abrahams, des Geschlechts Isaaks und die Nachkommen von Jakob oder die Juden unter dem Gesetz. Da aber in der Fülle der Zeit der Herr Jesus mit dem gnadenreichen Evangelium gekommen, da sandte Er seine Jünger aus in die ganze Welt, durch das

Predigen des Evangeliums sich eine Gemeine aus allerlei Volk und Zungen zuzubereiten, die sich von Herzen bekehren, und an Gott und Jesum Christum glauben, ja, die zusammen haben Einen Glauben, Eine Taufe. Ephes. 4. Die zu Einem Leibe getauft und in Einem Glauben durch Christum mit Gott im Himmel vereinigt sind und Christum durch den Glauben in ihren Herzen wohnen haben nach Ephes. 3, 17. Die Gott fürchten und Recht thun. Apstg. 10. Und also in die Gemeinschaft der Heiligen einverleibet, die zusammen ohne Ansehen der Person ein Herz und eine Seele seien, durch Jesum Christum sich in der Liebe tragen und sich im Gebet vor Gott beistehen, das ist die Gemeine die sich Gott nach Apstg. 1 aus allen Völkern und Zungen erwählt hat. Nämlich die Gott fürchten, lieben und Recht thun, und darum sagt auch der Apostel Paulus, daß sich der Herr Jesus eine Gemeine erworben hat, durch sein eigen Blut und hat sie gereiniget durch's Wasserbad im Wort, auf daß Er sie Ihm selbst darstellte, eine Gemeine die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken noch Runzel oder des etwas, sondern daß sie heilig sei und unsträflich nach Ehes. 5, 26. 27. Diese Gemeine wird denn auch genannt das Haus und der Tempel des lebendigen Gottes. 1 Cor. 3. Die ist erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, davon Christus der Eckstein ist. Ehes. 3, 20. Die Gemeine wird auch erkannt an ihren schriftmäßigen Glauben, der durch die Liebe thätig ist. Gal. 5, 6. An der reinen schriftmäßigen Lehre und Liebe die sie untereinander haben, Joh. 13, und an dem gottse-

ligen guten Wandel, den sie untereinander haben, und an dem Unterhalten der Gebote Gottes, die Jesus ihr Haupt sie gelehrt hat. Wir wünschen zum Beschluß, daß der Herr Jesus nach seiner Verheißung bei seiner Gemeine, oder allen rechtgläubigen Christen, sein und bleiben möge bis an der Welt Ende nach Matth. 28, auf daß keine Gewalt des Satans, noch die Pforten der Hölle sie überwältigen mögen nach Matth. 16. Ja, daß wir zur rechten Erkenntniß Jesu Christi und in die rechte Gemeinschaft mit Gott gelangen möchten, dieses wünschen wir Allen, wie uns Unwürdigen von Herzen. Amen.

7. Artikel.

Von Erwählung der Lehrer und Diener.

Glauben und bekennen wir auch, daß der Herr Jesus in seiner Gemeine verordnet und eingesetzet hat Hirten, Aeltesten, Lehrer und Diakonen, die die Gemeine Gottes regieren, mit guter Lehr und Leben vorgehen sollen. Diese müssen denn auch durch eine ordentliche Wahl oder Beruf nach dem Exempel der heiligen Schrift erwählet werden. In Matth. 10. lesen wir, daß der Herr Jesu zwölf von seinen Jüngern erwählte und sie aussandte, das Evangelium zu predigen. In der Apstg. im 1. Kap. finden wir, daß die Apostel Zwei erwählten und stellten sie dar an der Stelle des Verräthers Judas, daß sie dann den Matthias durchs Loos trafen. Daß diese Erwählung zu halten sehr noth=

wendig ist, und daß keine Gemeine ohne ordentlich erwählte Lehrer bestehen kann, können wir deutlich sehen in 2 Tim. 2, 1., wo der Apostel Paulus an seinen Timotheum schreibt: So sei nun stark mein Sohn durch die Gnade, die in Christo Jesu ist, und was Du von mir gehöret hast, durch viele Zeugen, das befiehl treuen Männern, die da tüchtig seien, Andere zu lehren. Und an Titum schreibt er Kap. 1.: Darum lasse ich Dich in Creta, daß du es sollst vollends verrichten, da ich es gelassen habe, und besetzen die Städte hin und her mit Aeltesten, wie ich Dir befohlen habe. Wie nun ein Aeltester in der Gemeine beschaffen sein solle, so schreibt der Apostel, daß sie sollen untadelig sein, Eines Weibes Mann, der gläubige Kinder hat, und nicht berüchtiget, daß sie Schwelger und ungehorsam sind, denn ein Bischof soll unsträflich sein, als ein Haushalter Gottes, nicht eigensinnig, nicht zornig, nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Handthierung treiben; sondern gastfrei, gütig, züchtig, gerecht, heilig, und keusch. Und halten ob dem Wort, das gewiß ist, und lehren kann, und mächtig zu ermahnen durch die heilsamen Lehren, und zu strafen die Widersprecher. Von den Dienern schreibt er, daß sie sollen ehrbar sein, nicht zweizüngig, nicht Weinsäufer, sondern die das Geheimniß des Glaubens in einem reinen Gewissen haben, und dieselben lasse man zuvor untersuchen, darnach läßt man sie dienen, wenn sie unsträflich seien, 1 Tim. 3. Woraus wir denn sehen können, daß die Gemeine ohne Hirten und Lehrer nicht bestehen kann. Denn Salomo sagt in seinen weisen Sprüchen Kap. 29, 18.:

Wenn die Weissagung aus ist, wird das Volk wild und wüste. Damit aber solche Erwählung nach dem Willen Gottes und zur Erbauung der Gemeine gereichen mag, so muß sich die Gemeine denn dazu bereiten, mit gottesfürchtigem Fasten und Beten und Gott ernstlich anrufen, daß Er als ein Herzenskündiger anzeigen wolle, welchen Er zu diesem Dienste erwählet und bereitet hat, im festen Vertrauen, daß der Herr durch seinen heiligen Geist seine Mitwirkung hierin wolle erscheinen lassen.

8. Artikel.

Von der heiligen Taufe.

Glauben und bekennen wir auch, daß der Herr Jesus in seiner Gemeine eingesetzet und zu unterhalten befohlen, auf das Bekenntniß des Glaubens mit Wasser zu taufen. Denn solches lesen wir in Matth. 28. und Marc. 16., daß der Herr Jesus seine Jünger mit diesem Befehl ausgesandt hat: Gehet hin in alle Welt, lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie halten, alles was ich euch befohlen habe, mit diesem Trost: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Diesem Befehle haben die Apostel des Herrn treulich gefolget, denn wir lesen in der Apstg. im 2. Kap., da die Apostel nach der Himmelfahrt Christi zu Jerusalem am Pfingstfeste versammelt und der heilige Geist über sie ausgegossen ward, daß Petrus dem

Volke den Glauben an Jesum Christum, von seinem Leiden und Sterben und Auferstehen verkündiget hat, ja aus der Schrift und den Psalmen ihnen kräftig bewiesen hat, daß Er der verheißene Heiland, Messias und Seligmacher der Menschen war, da heißt es, gings ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? Petrus sprach zu ihnen: Thuet Buße, und lasse sich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christo, zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr die Gaben des heiligen Geistes empfangen, denn euch und eure Kinder ist diese Verheißung und alle die noch ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzurufen wird. Und mit vielen andern Worten ermahnte er sie und sprach: Lasset euch helfen von diesen unartigen Leuten. Die nun sein Wort gerne annahmen, ließen sich taufen, und wurden an dem Tag der Gemeine zugethan bei dreitausend Seelen, welche beständig blieben in der Apostellehre, in der Gemeinschaft und im Brodbrechen und im Gebet. Hier könnte noch viel angeführt werden, daß die Apostel Gläubige getauft haben, welches gottliebende Herzen nachschlagen können. Apstg. 18, 8. Von Chrispus, dem Obersten der Schule, von Corneli, dem Hauptmann, und Kap. 8 von dem Kämmerer der Königin Candace aus Mohrenland und vielen Orten mehr, welche alle nicht anders als auf das Bekenntniß ihres Glaubens die Taufe empfangen haben. Sehet, geliebte Freunde in Christo, aus diesem Allen können wir sehen, daß der Herr Jesus befohlen hat zu lehren und zu taufen; und zweitens, daß die Apo=

stel des Herrn Niemand getauft, der nicht an den Herrn Jesum geglaubt, denselben bekannt und die Taufe begehret hat. Drittens, daß, wer ein Jünger Christi sein will, und Ihn für seinen Herrn, Heiland und Seligmacher erkennen und annehmen, und ein Glied an seinem Leibe sein will, daß derselbe sich auch muß taufen lassen und sich nicht weiser achten als der Herr Jesus, der sich selber von Johanni im Jordan hat taufen lassen nach Matth. 3, 13. Der Herr Jesus sagt in Joh. 8.: Ihr seid meine rechten Jünger, so ihr thut Alles, was ich euch befohlen habe. Denn wer dieses verachtet und im Kleinen nicht getreu ist, der ist auch im Großen nicht getreu, wie der Herr Jesus selber sagt in Luc. 16. Möchte aber Jemand denken oder fragen: Was ist denn die Taufe oder was bezeichnet sie und was nützet sie? Dem antworten wir: Die Taufe bezeichnet uns die Abwaschung von Sünden, die durch das Blut Christi geschehen ist; denn so wie das Wasser zur Reinigung des Leibes dient, also nimmt das Blut Jesu Christo auch weg alle Sünden Denen, die sich recht gläubig und bußfertig in der Taufe einstellen, und reinigt ihr Gewissen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott laut Heb. 9. Ja der Apostel sagt, daß die Taufe uns selig macht, nämlich wenn wir unsern alten Menschen tödten und ihn durch den Tod Christi begraben, und dieses nicht durch die natürliche Kraft des Wassers, oder des Unflaths am Fleisch, sondern durch den Bund eines guten Gewissens mit Gott. Zweitens wird die bußfertige Seele in der Gemeine oder in der Gemeinschaft Christi auf- und ange-

nommen, denn Paulus sagt 1 Cor. 12.: Wir sind durch einen Geist zu einem Leibe getauft, und dieser Leib ist die Gemeine Gottes. Drittens, so zieht man Christum durch den Glauben an, und wird seines Leidens und Verdienstes theilhaftig. Wie viel eurer getauft sind, spricht der Apostel Paulus in Gal. 3, die haben Christum angezogen, ja Diejenigen ziehen Christum durch die Taufe an, die da verändert werden nach dem inwendigen Menschen, die die Sünde nicht mehr herrschen lassen in ihren sterblichen Leibern, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten, nach Röm. 6. Die um der Liebe Jesu Alles für Schaden und Dreck achten, hingegen alle Seelenkräfte dazu anwenden, daß sie Jesum von Herzen über Alles lieben mögen, auf daß Gott der Herr geheiliget werde in ihrem Herzen. 1 Petr. 3. Theuerste Seelen! Die sind denn in Christi Tod getauft und mit Ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß gleich wie Christus ist auferstanden von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen sie auch in einem neuen Leben wandeln, nach Röm. 6. Schließe also den Artikel von der Wassertaufe und wünsche, daß der große Gott allen Denen, die ihm Vornehmen stehen, dazu überzugehen, ihre Herzen wolle würdig und geschickt machen, daß sie im lebendigen Glauben und rechter Erkenntniß kommen möchten, damit sie Gott in Christo wolle würdigen, und mit dem heiligen Geist inwendig mit Feuer taufen. Daß dies Gott gebe wünschen wir von Herzen.

9. Artikel.

Vom Abendmahl.

Glauben und bekennen wir auch, daß der Herr Jesus seinen Gläubigen zu unterhalten befohlen, ein Abendmahl mit Brod und Wein, zum Gedächtniß seines unschuldigen, theuerwürdigen Leidens und Sterbens, welches Er für uns sündige Menschen vollbracht hat, da Er sich aus großer Liebe für uns am Stamme des Kreuzes geopfert und willig in den Tod gegeben hat als ein Lamm, welches der Welt Sünden trägt, Joh. 1. und durch welchen wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden, nach Coll. 1. Dieses Abendmahl hat der Herr Jesus nicht allein eingesetzt und seinen Jüngern zu unterhalten befohlen, sondern Er hat es auch selbst mit seinen Jüngern unterhalten und das in der Nacht, da Er von Judas Ischarioth verrathen wurde. Da sprach Er zu seinen Jüngern: Mich hat herzlich verlangt, das Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Und Er nahm das Brod, dankte und brachs, und gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Desgleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Trinket Alle daraus, das ist mein Blut des neuen Testaments, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden, nach Matth. 26. Desgleichen sagt auch Paulus Coll. 11. daß in der Nacht, da der Herr Jesus verrathen ward, hat Er das Brod

genommen und gebrochen, seinem himmlischen Vater gedankt und seinen Jüngern ausgetheilt, desgleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl genommen und ihnen gegeben. Und machet also den Schluß seiner Rede: So oft ihr von diesem Brod esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß Er kommt. Was aber durch das Brodbrecheu und Austheilen des Weins im Abendmahl bezeichnet wird, ist dieses: Gleichwie Brod und Wein zur Nahrung des Leibes dienen, also werden unsere Seelen durch den Leib und das Blut Christi ernähret, gespeiset und zum ewigen Leben erhalten. Und darum, liebste Seelen, müssen wir kein Vertrauen auf die äußerlichen Zeichen, sondern vielmehr auf das wahre Wesen selbst setzen, denn äußerlich mit dem Munde genießen wir nichts anders, denn natürlich Brod und Wein, aber inwendig in der Seele, durch den Glauben, den wahren Leib und Blut Jesu Christi. Eine weitere Erklärung wird unser ehrwürdiger Aeltester thun, wenn uns Gott seine Gnade dazu verleihen wird, daß wir das heilige Abendmahl mit Danksagung unterhalten werden.

10. Artikel.

Vom Fußwaschen.

Lehren wir, daß der Herr Jesus Christus, unser Heiland, nachdem Er das Abendmahl eingesetzt, sein Kleid abgelegt, nahm Er einen Schurz und umgürtete sich, goß Wasser in ein Becken, und hub an den

Jüngern die Füße zu waschen. Da Er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm Er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Herr und Meister und saget recht daran, denn Ich bins auch. So nun Ich euer Herr und Meister euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr euch auch einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe Ich euch gegeben, daß ihr thut, wie Ich euch gethan habe. So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr solches thut. Ueberhaupt haben wir dabei zu bemerken, daß der Herr Jesus hiermit hat vorstellen wollen, wie Er aus lauter Liebe sich erniedriget und Knechtsgestalt angenommen hat, um uns von Sünden zu erlösen und zu reinigen, und uns also gelehret, daß wir Ihm nachfolgen und in Demuth und Liebe uns auch also unter einander dienen sollen.

11. Artikel.

Vom Ehestand.

Bekennen wir auch einen Ehestand, von Gott selbst im Paradiese mit Adam und Eva eingesetzt, nämlich von zwei Personen, worüber Gott der Herr den Segen gesprochen, nach 1 Mos. 1, 28. Da aber die Menschen dieses mißbrauchten und viele Weiber nahmen, so hat der Herr Jesus im neuen Bunde solches gänzlich abgelehret und gesagt, daß Gott im Anfang nur einen Mann und ein Weib erschaffen und sie zusammen gefüget, nach Matth.

19. Dieser Ehestand in der christlichen Gemeine muß bestehen aus zwei gläubigen Personen, die durch Eine Taufe zu Einem Leibe getauft und von oben aus Gott neugeboren, und diese heirathen denn in dem Herrn, nach 1 Cor. 7, 39. Die können denn auch in ihrem Stande selig werden, wenn sie bleiben im Glauben, in der Liebe und in der Heiligung und in der Zucht. 1 Tim. 2, 15. Moses, der Gesetzlehrer der israelitischen Kirche, hat den halsstarrigen Juden erlaubt, sich zu scheiden von ihren Weibern und ihnen einen Scheidebrief zu geben, laut 5 Mos. 25. Diese Ehescheidung hat der Herr Jesus, unser Gesetzgeber, im neuen Testament ganz aufgehoben und den Ehestand wieder auf die erste Weise, so wie Gott der Herr im Paradiese von zwei gläubigen Personen eingesetzt und sie zusammen gefüget, als ein Fleisch. Was nun Gott zusammen gefüget, soll der Mensch nicht scheiden. Also können sie nicht von einander geschieden werden, so lange sie leben. Aber wenn Einer stirbt, so hat der Andere frei, sich zu verheirathen an welchen er will, allein daß es in dem Herrn geschehe, nach 1 Cor. 7, 39. Wir verstehen dieses, daß er stehen muß im rechten Glauben an den Herrn Jesum Christum, und das in und nicht außer der Gemeine, denn wir halten es für unerlaubt, wenn Jemand außer der Gemeine heirathet, wie wir ein Exempel an der ersten Welt haben, was Gott daran für ein Mißfallen getragen, nach 1 Mos. 6. Weil auch selten anders als Zank und Streit unter solchen Eheleuten entstehen, und Sirach sie wie ein ungleiches Paar Ochsen beschreibet, wel-

ches Gott nicht angenehm, sondern ein Greuel ist; wollen also einen Jeglichen unter uns gewarnt und aufs brüderlichste ermahnt haben, sich doch vor solcher Heirath zu hüten. Der liebe Gott wolle uns doch durch seinen Geist bewahren, damit doch Niemand in solche Thorheit gerathe, und den Herrn und seine Gemeine um irgend etwas in der Welt verlassen, denn der Herr Jesus sagt: Wer etwas mehr liebet denn Mich, der ist meiner nicht werth, nach Matth. 10.

12. Artikel.

Vom evangelischen Bann, dessen Entziehung und Annahme.

Von dem evangelischen Bann, Entziehung und Wiederannehmung der Gestraften in der Gemeine, glauben und bekennen wir, daß der Herr Jesus seiner Gemeine den Himmelreichsschlüssel gegeben hat, zu binden und zu lösen, und auch geboten alle ärgerlichen und ungehorsamen Glieder von seinem Leibe und Gemeine zu bannen, wie auch der Apostel Paulus der Gemeine zu Corrinth 1 Cor. 5, 13 befahl: Thut von euch selbst hinaus was böse ist. Aber wie vorsichtig man zur Besserung damit umgehen muß, lehrt uns der Herr Jesus in Matth. 18, wenn er spricht: Sündiget dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm allein; höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen, höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zwei zu dir, auf das alle Sachen bestehen in zweier oder

dreier Zeugen Mund; höret er die nicht, so sage es der Gemeine, höret er die Gemeine nicht, so halte ihn als einen Heiden und Zöllner. Daß man vorsichtiglich mit dem Bann und Absonderung umgehen soll, lehret unser Vorältester Menno Simon und alle seine Mitarbeiter am Werk und Hause des Herrn, wenn er also spricht, daß sie ihn nach rechter apostolischer Art lehren und ausüben sollen, nicht zu schnell und nicht zu langsam, nicht zu streng und nicht zu gelinde, damit nicht das junge zarte Böcklein gekocht werde, weils noch an seiner Mutter Milch sauget. 2 Mose 24. Wenn aber Jemand in offenbaren Werken sich von seinem Gott geschieden, nach Jes. 5. 9., sich selbst in Gottes Zorn und Ungnade gestürzt, die Gemeine Gottes ärgert und betrübet, befiehlt der Herr Jesus selbst wegzuwerfen, nach Matth. 15, 13. Diese Absonderung haben auch die Apostel des Herrn und die ersten Christen gebraucht und unterhalten, wie zu sehen 1 Cor. 5, 5. und 1 Tim. 1, 20. Die dann auf solche Art ihres unordentlichen Lebens halber von der Gemeine gethan und zu ihrer Besserung abgesondert werden, von denen muß man sich entziehen und meiden zu ihrer Selbstbeschämung, auf daß ihr Geist selig werde an jenem Tage, nach 1 Cor. 5. Also ist diese Absonderung von der Gemeine nicht zum Verderben, sondern daß sie zur Buße und Bekehrung gelangen und beschämt und zerknirscht in ihren Herzen werden. Wir müssen sie auch nicht halten als Feinde, sondern als Brüder ermahnen, nach der Lehre des Apostels 2 Tess. 3, 15. Ja viel mehr für sie beten, daß der Herr Jesu ihnen wolle

gnädig sein, ihre Sünden vergeben, und aus erbarmender Liebe wieder zu Kindern und Miterben machen. Denn der Herr hat uns nicht Macht gegeben zu verderben, sondern zu bessern, nach 2 Cor. 10, 18., und darum saget auch der Herr Jesus in Matth. 18: Was dünket euch, wenn ein Mensch hundert Schafe hätte und eins unter denselben verirrte, läßt er nicht die neunundneunzig auf dem Berge und gehet hin und suchet das Verirrte? Und so er es findet, wahrlich ich sage euch, er freuet sich darüber mehr, denn über die neunundneunzig, die nicht verirret sind. Also ist vor unserm Vater im Himmel nicht der Wille, daß Jemand von diesen Kleinen verloren werde. Und darum muß auch die Gemeine dem Gestraften, nachdem er wahre Buße gethan, die Hand der Liebe wieder reichen und ihn wieder für ein Mitglied der Gemeinde annehmen. Es ist genug, sagt der Apostel, daß er also von Vielen gestraft ist, auf daß ihr ihm desto mehr vergebet und tröstet, auf daß er nicht in allzu große Traurigkeit versinke. Darum ermahne ich euch, daß ihr die Liebe an ihm beweiset, nach 2 Cor. 2, 8.

13. Artikel.

Von der Obrigkeit.

Bekennen wir denn auch, daß Gott der Herr in allen Ländern Obrigkeiten verordnet hat, aber über Israel ist er selbst Herr geworden, nach Sirach 17, 14. 15. Glauben und bekennen, daß keine Obrigkeit ist, ohne von Gott, daß die Obrigkeit, die da

ist, von Gott verordnet, so daß wer sich der Obrigkeit widersetzt, der widerstrebet Gottes Ordnung, die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen nach Röm. 13, 1. Darum müssen wir der Obrigkeit unterthan sein, um des Herrn willen, es sei dem Könige als den Obersten und den Hauptleuten, als den Gesandten von ihnen zur Rache über die Uebelthäter und zu Lobe den Frommen, nach 1 Petr. 2. Und weil die Obrigkeit Gottes Dienerin ist, die das Schwert nicht umsonst trägt, und eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut, nach Röm. 13, 4. so müssen auch die Gläubigen ihre Strafe fürchten, auf daß Niemand unter uns leide als ein Mörder oder Dieb. Oder der in ein fremd Art greifet. Wir müssen ihnen unterthan sein, nicht nur um der Strafe, sondern um des Gewissens willen, darum müssen wir ihnen auch Schatzung und Zoll geben, weil sie Gottes Diener sind, die solchen Schutz handhaben. Wir müssen Jedermann geben, was wir schuldig sind, Schoß dem dem Schoß gebühret, Zoll dem der Zoll gebühret, Furcht dem die Furcht und Ehre dem die Ehre gebühret. Aber in dem was Gott zuwider, müssen wir Gott mehr gehorsam sein, denn den Menschen, nach Apstg. 5. Auch müssen wir der Stadt und des Reichs Bestes suchen, worin wir wohnen, und für sie fleißig zu Gott bitten, auf daß es uns mit ihnen wohl gehe im Lande, darinnen wir sind. Jer. 29, 7.

14. Artikel.

Vom Eidschwören.

Glauben und bekennen wir, daß ein Christ, der aus Gott, ja aus Wasser und Geist wiedergeboren ist, allezeit in der Wahrheit wandeln muß und deswegen auch alles sein Thun vor Gott und den Menschen muß recht sein, hat deswegen nicht nöthig, einen hohen noch niedrigen Eid zu schwören, sondern allezeit, wenn er ja sagt, muß es auch ja sein, und wenn er nein sagt, muß es auch nein sein. Denn wenn sich Jemand mit hohen Worten ausdrücket, der gibt deutlich zu erkennen, daß er von der Einfalt abweiche, und machet sich selbst verdächtig, daß man seinem Worte, ja oder nein, nicht glauben kann. Unser Herr Jesus hat auch den Christen im neuen Testament das Eidschwören gänzlich abgelehret und verboten, wie zu sehen in Matth. 5, 33—38. Daß sie in keinerlei Weise schwören sollen, sondern unsere Worte sollen sein ja ja, und nein nein, was darüber ist, das ist vom Uebel, sagt unser Heiland. Denn der Mund, der Lügen redet, tödiet seine eigene Seele, nach Sirach 1. Und der Lügen Theil wird sein im Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt, laut Offb. 21. Und darum muß auch unser ja allezeit ja, und unser nein allezeit nein sein, sonst wird Gott, der unsere Herzen richtet, es eben so hoch strafen, als wenn Andere falsch geschworen haben. Schließe also den

Artikel und hoffe, daß fromme Kinder Gottes hierin Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.

15. Artikel.

Von der Rache und Feindschaft, und von der Wehrlosigkeit.

Lehren und bekennen wir auch, daß Christen als der Welt abgestorben und aus Gott geborene Menschen, in der Welt keine Rache üben, nach der Lehre Jesu ihres Meisters, wie er hiervon in Matth. 5, 38. selbst spricht. Und Paulus spricht: Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn, denn es stehet geschrieben, die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn; wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem, laut Röm. 12, 19—21. Darum müssen auch gläubige Kinder Gottes, die da wollen Theil haben an ihrem Herren und Meister, Ihm auch in aller Gelassenheit und Sanftmuth suchen nachzufolgen und gleich zu werden, mitleidig, brüderlich, freundlich, nicht Böses mit Bösem vergelten, sondern dagegen segnen und wissen, daß wir dazu berufen sind, daß wir den Segen ererben sollen, nach 1 Petr. 3, 19. Aus diesem Allen sehen wir, daß uns nach der reinen Lehre des Herrn Jesu im neuen Testament alle Rache verboten ist, und wir daher auch nach dem

Geiste des Evangeliums, der ein Geist des Friedens ist, kein Schwert, Waffe und Gewehr gegen unsere Feinde gebrauchen dürfen. Ob wir wol im Fleische wandeln, so streiten wir doch nicht fleischlicher Weise, denn die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott. 2 Cor. 10, 3. Weil wir aber das Schwert des Krieges meiden müssen, auch wenn es die Noth erfordert, um des Herren willen fliehen von einer Stadt oder Land in das andere, und den Raub der Güter dulden, ader Niemand Leides thun, so sollen wir auch von Herzen, im Wort und Wandel, dem Lamme auf der Bahn des Friedens, dem Wege des Leidens und Duldens, nachfolgen, damit unser Glaube nicht als Heuchelei vor Gott erfunden werde. Schließe also den Artikel von der Rache und aller Feindschaft, die einem Christen nicht erlaubt ist.

16. Artikel.

Vom freien Willen des Menschen.

Glauben und bekennen wir, daß der Mensch einen freien Willen hat sich zu erwählen, welches er will, das Gute oder das Böse, den Tod oder das Leben und daß Gott der Herr ihm Leben und Tod, Feuer und Wasser vorgestellet hat, er hat frei zu wählen welches er will, nach 5 Mos. 30, 15. Ja Sirach sagt: Willst du, so halte die Gebote und thue, was ihm wohl gefällt. Der Mensch hat vor sich Leben und Tod, welches er will, das wird ihm

gegeben werden, nach Sirach 15, 17. Dieses sehen wir auch an unsern Voreltern im Paradiese, welche Gott der Herr erschaffen hatte, daß sie ihren Schöpfer könnten lieb haben, fürchten und seine Gebote halten, oder daß sie ihren Gott freiwillig verlassen könnten und seine Gebote übertreten, welches sie auch leider gethan, laut 1 Mos. 3. Durch diesen freien Willen, daß der Mensch hat können wollen Gott fürchten, wird auch Gott die Welt richten; auch sein gerechtes Urtheil über ihn fällen am jüngsten Tage. Aber diesen freien Willen zum Guten haben wir nicht von uns selber, sondern durch die Gnade Gottes, daß wir können das Gute wählen, dem Evangelium glauben und uns bekehren von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht und zu verleugnen das ungöttliche Leben, und dagegen züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, nach Tit. 2, 12. Denn wir haben nichts aus uns selber sondern durch die Gnade Gottes, denn außer der Gnade Gottes sind wir nicht fähig, etwas Gutes auszurichten, darum müssen wir Gott allein die Ehre geben und Ihm für seine unaussprechliche Gnade danken, für das Gute, das er in uns wirket. Schließe also den Artikel vom freien Willen des Menschen.

17. Artikel.

Von der Auferstehung der Todten.

Glauben und bekennen denn auch eine Auferstehung der Todten, denn dem Menschen ist gesetzt,

einmal zu sterben, darnach aber das Gericht, nach Hebr. 9, 27. Denn dieses sündliche Fleisch und Blut kann das Reich Gottes nicht ererben, nach 1 Cor. 15. Denn es muß erst als ein Weizenkörnlein in die Erde gesäet werden, nach Anleitung der Schrift. Von dieser Auferstehung der Todten, beide der Frommen und Gottlosen, der Gerechten und Ungerechten, sagt der Herr Jesus in Joh. 5, 28. 29.: Es kommt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes Gottes hören, und werden hervorgehen die da Gutes gethan haben zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Viele so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen: Etliche zum ewigen Leben, Etliche zur ewigen Schmach und Schande. Daniel 12. Der Apostel Paulus sagt in 1 Thess. 4, 16., daß wenn der Herr Jesus mit einem Feldgeschrei, und mit der Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes zum Gericht sich offenbaren wird, dann die Todten in Christo zuerst auferstehen werden, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zusammen hingerückt werden in den Wolken des Himmels dem Herrn entgegen in der Luft und werden bei Ihm sein allezeit. Auf diese Auferstehung hat sich der fromme Hiob in seinem Leiden getröstet, wenn er Kap. 19, 25. also spricht: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt und Er wird mich hernach aus der Erde auferwecken. Wir wissen, spricht Paulus, daß der, der den Herrn Jesum auferwecket hat, uns auch auferwecken wird durch Christum, 2 Cor. 4, 14. und in 1 Thess. 4. spricht er: Wir

wollen euch, lieben Brüder, nicht verhalten von denen die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid, wie die andern, die keine Hoffnung haben, denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist. also wird Gott auch die da entschlafen sind, durch Jesum mit Ihm führen. Und sage zum Beschluß mit dem Apostel Paulus: So tröstet euch unter einander mit diesen Worten.

18. Artikel.

Vom jüngsten Gericht zum Belohnen der Frommen und Bestrafen der Bösen.

Glauben und bekennen wir ein jüngstes Gericht, eine Belohnung der Frommen und eine Bestrafung der Gottlosen, von diesem Tage des Gerichts. Zeit und Stunde weiß kein Engel viel weniger ein sterblicher Mensch, denn der Vater hat es seiner Macht allein vorbehalten. Gleich aber wie es zur Zeit Noah war, sie aßen, sie tranken, sie freieten und ließen sich freien bis auf den Tag da Noah in die Arche ging, also wird auch sein die Zukunft des Menschen Sohnes nach Matth. 24. 27. Denn der Herr wird unversehens kommen, als ein Dieb in der Nacht, und wie ein Fallstrick wird Er kommen über alle die auf Erden wohnen, laut Luk. 21. 35. Wie der Blitz aufgehet und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch sein die Zukunft des Menschen Sohnes nach Matth. 24, und auf diesen Tag wird das Gericht gehalten werden über alle Menschen. Davon hat Enoch der Siebente von Adam, geweissaget und ge=

sprochen: Siehe, der Herr kommt mit viel tausend Heiligen, Gericht zu halten über Alle und zu strafen alle ihre Gottlosen und alle Werke ihres gottlosen Wandels damit sie gottlos gewesen sind, und um alle das Harte, das die gottlosen Sünder über Ihn geredet haben nach Juda Brief V. 14, 15. Dem Propheten Daniel ist dieses Gericht im Gesicht gezeiget worden wie er selber bezeuget im 7. Cap. wenn er spricht: Ich sahe daß Stühle gesetzt wurden und der Alte setzte sich darauf, dessen Kleid war schneeweiß und das Haar auf seinem Haupte war wie reine Wolle, sein Stuhl war eitel Feuerflammen und desselbigen Räder brannten mit Feuer, und von demselbigen ging aus ein langer feuriger Strahl, tausendmal Tausend dieneten Ihm und zehntausendmal Zehntausend standen vor ihm, das Gericht ward gehalten, und die Bücher wurden aufgethan. Davon sagt auch Johannes in seiner Offenbarung Cap. 20, 11: Und ich sahe einen großen weißen Stuhl und den der darauf saß, vor welchem Angesicht flohe die Erde, und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte erfunden, und ich sahe die Todten, beide Groß und Klein stehen vor Gott, und die Bücher wurden aufgethan, und ein anderes Buch ward aufgethan, welches ist des Lebens. und die Todten wurden gerichtet nach der Schrift in den Büchern nach ihren Werken. Da wird Er unsere Werke vor Gericht bringen, sie seien gut oder böse nach Pred. Sal. 12. Da wird der Gottlose mit seiner Unart nicht entfliehen und der Frommen Hoffnung wird nicht ausbleiben. Einem jeglichen wird widerfahren wie er es verdienet hat, nach Sirach 16.

Da wird dann ans Licht kommen was im Finstern verborgen gehalten, auch der Rath des Herzens soll da offenbar werden nach 1 Cor. 4, 5. Da dann die Menschen Rechenschaft geben müssen von einem jeden unnützen Wort das sie geredet haben, nach Matth. 12, 36. Ein jeder wird für sich selbst müssen Gott Rechenschaft geben nach Röm. 14. Denn dieses Gericht wird gehen über alle Menschen, die vom Anfange gelebet haben. Denn hier wird auch keine Entschuldigung vor dem allsehenden Gott helfen, denn daß man weiß, daß ein Gott sei, ist allen Menschen offenbar. Da werden die Sünder sehen und empfinden, aber zu spät, daß sie dem Lichte Jesu nicht gefolget haben. Da wird dann der Herr Jesus offenbaret werden vom Himmel mit den Engeln seiner Kraft und wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit und alle Völker versammeln vor Ihm. Da wird Er sie voneinander scheiden, wie ein Hirte die Schafe voneinander scheidet und wird die Schafe zu seiner Rechten und die Böcke zu seiner Linken stellen. Da wird dann der König sagen, zu denen zu seiner Rechten: Kommet her ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt, denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mich gespeiset, ich bin durstig gewesen und ihr habt mich getränket, ich bin ein Gast gewesen und ihr habt mich beherberget, ich bin nackend gewesen und ihr habt mich bekleidet, ich bin krank gewesen und ihr habt mich besuchet, ich bin gefangen gewesen und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden die Gerechten antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich gesehen, hungrig, oder

durstig, oder nackend, oder krank, oder gefangen, und haben Dir gedienet? Dann wird der König antworten und sagen: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird Er auch sagen zu denen zu seiner Linken: Gehet hin von mir ihr Verfluchten, in das ewige Feuer das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mich nicht gespeiset, in bin durstig gewesen und ihr habt mich nicht getränket, ich bin ein Gast gewesen und ihr habt mich nicht beherberget, ich bin nackend gewesen und, ihr habt mich nicht bekleidet, ich bin krank und gefangen gewesen und ihr habt mich nicht besuchet. Dann werden sie antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackend und gefangen und haben dir nicht gedienet? Dann wird Er ihnen antworten und sagen: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten Brüdern das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen. Aber die Gerechten in das ewige Leben, laut Matth. 25, wozu uns allen aus Gnaden der dreimal heilige Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist verhelfen wolle. Amen.

Schlußtext Offb. Joh. 14, 13. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel sagen: Schreibe, selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.